Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 21 (1955)

Heft: 11-12

Artikel: Wie die Schweden für den Zivilschutz werben!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363611

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für Material es sich handelt, welche besonderen örtlichen Verhältnisse vorliegen usw.

7. Nach der Besichtigung ist durch den Inspektor eine Besprechung abzuhalten. Dabei sollen wenigstens die Dienstchefs, in Gemeinden zweckmässigerweise ein Vertreter der Ortsbehörde, bei Betrieben ein Vertreter der Betriebsleitung, anwesend sein. Dabei ist zu sagen, was als gut befunden wurde. Es soll aber auch in aller Offenheit darauf hingewiesen werden, was der Verbesserung bedarf. Gleichzeitig sollen die Wege gewiesen werden, welche zur notwendigen Verbesserung führen dürften. Fand nur eine Kontrolle statt, so kann die Besprechung in einfacherem Rahmen durchgeführt werden.

8. Werden Kurse besichtigt, so sollte der Inspektor nicht nur das Kader, sondern auch die Mannschaft über seine allgemeinen Feststellungen orientieren; allerdings ohne auf Einzelheiten einzutreten. Wird der Mannschaft der Dank ausgesprochen, so ist dies nicht zu übertreiben, indem es sich hier vorab um eine Pflichterfüllung und nicht um eine freiwillige Leistung handelt.

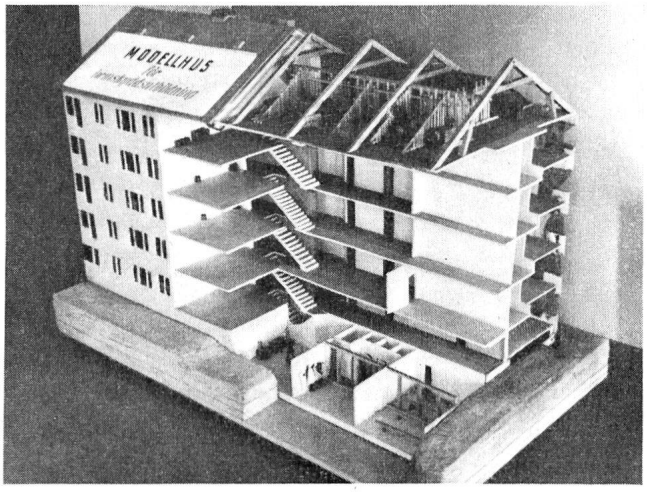
9. Der Inspektor oder Kontrolleur hat einen schriftlichen Bericht zu erstatten, welcher das Resultat der Inspektion oder Kontrolle in den wesentlichen Punkten festhält. Der Bericht soll offen und kritisch, aber nicht verletzend sein. Besonders wichtig ist bei Anlass der Inspektionen und Kontrollen der persönliche Kontakt mit dem höheren Personal und der Gemeindebehörde. Es muss hiefür genügend Zeit eingeräumt werden, damit sich ergebende Fragen noch in kleinerem Kreise besprochen werden können. Der Inspektor wie der Kontrolleur ist ein wohlwollender und ernsthafter Berater. Kommt er zu den verschiedenen Organisationen in ein Vertrauensverhältnis, so wird ihm vieles erleichtert.

IV. Schlussbemerkung

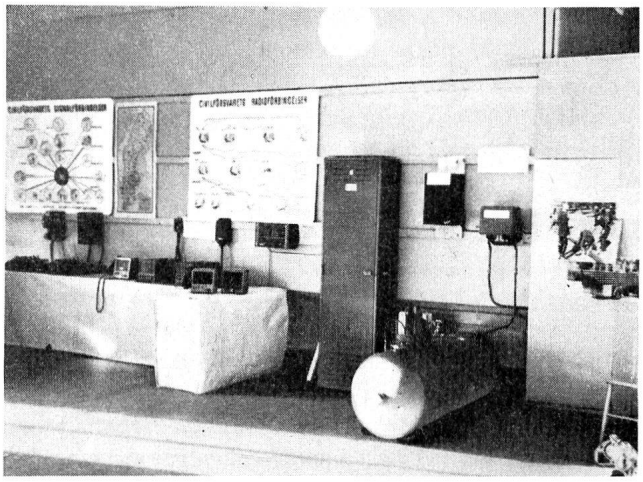
Die Organisation der kantonalen und kommunalen Zivilschutzstellen, ihre Besetzung mit fähigem und einsatzbereitem Personal, sowie die Bereitstellung fähiger Kantonsinstruktoren, ist von grösster Bedeutung. Je nachdem wird der Zivilschutz im Kanton oder in der Gemeinde funktionieren und die ihm zukommende Bedeutung erlangen, oder er wird in den Anfängen stecken bleiben und sich nicht durchsetzen können. Weil es sich aber um den Schutz der ganzen Zivilbevölkerung handelt, wird im Kriegsfall die Verantwortung für ein allfälliges Versagen auf allen Stufen sehr gross sein. Es darf daher nichts unterlassen werden, um den Aufgaben gerecht zu werden und den Zivilschutz einsatzbereit zu machen.

Wie die Schweden für den Zivilschutz werben!

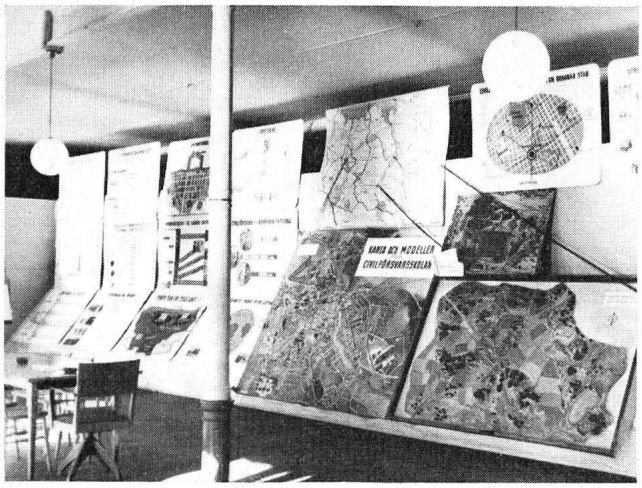
Die Werbung für den Zivilschutz und die Aufklärung der Oeffentlichkeit über die Notwendigkeit einer kriegsgenügenden Zivilverteidigung, die im Hinterland einen der wichtigsten Pfeiler des Widerstandswillens einer Nation bildet, ist in Schweden ein Hauptanliegen des staatlichen Amtes für Zivilverteidigung und des schwedischen Zivilverteidigungsverbandes. Im Verlaufe der letzten Jahre wurden grosse Summen



Dieses Modellhaus erläutert die Instruktion im Heimschutz. Es zeigt die Pflichtausrüstung in den Kellerräumen, den Luftschutzkeller, die Verbindungen durch das Treppenhaus und die sauber aufgeräumten Estriche.



Hier werden die Funkverbindungen erklärt, die heute der Zivilverteidigung zur Verfügung stehen. Neben bereits vorhandenen eigenen und tief verlegten Telephonleitungen spielt der Funk für die rasche Uebermittlung zwischen den Kommandoposten, den Basisgebieten und Schadenplätzen eine wichtige Rolle.



An diesem Ausstellungsstand werden die Karten und Modelle der schwedischen Schule für Zivilverteidigung gezeigt, an der die höheren Kader für den Zivilschutz ausgebildet werden. Man macht aus dieser Ausbildung kein Geheimnis und zeigt in instruktiver Anordnung das Unterrichtsmaterial, das den Zivilverteidigungschefs der Städte und Gebiete und ihren Dienstchefs für eine gründliche und in die Details gehende Ausbildung zur Verfügung steht. Dadurch wird auch in der Oeffentlichkeit der Zivilschutzgedanke vertieft.

«Der Fels gibt Schutz im Krieg — Raum im Frieden», sagt der Text im Blickpunkt dieser Ausstellungshalle unter dem Atompilz, der auf die Notwendigkeit von soliden Schutzbauten im Granit hinweist. Die Ausstellungen behandeln auch das Problem der Atom- und Wasserstoffbombe und erläutern in instruktiver Zusammenfassung von Bild und Text die möglichen Schutzmassnahmen.

für die Beschaffung und Eigenproduktion von hervorragenden Aufklärungsfilmen ausgegeben, die als Beiprogramm in den Lichtspieltheatern und an besonderen Werbeveranstaltungen gezeigt werden. Der Ton dieser Aufklärung ist darauf abgestimmt, dem schwedischen Bürger die Verantwortung klar zu machen, an der er im Interesse seiner Familie, der Heimat, ihrer Freiheit und Unabhängigkeit mitzutragen hat, eine Verantwortung, der er sich als Bürger nicht entziehen kann und die gerade in Zeiten wirtschaftlicher Hochkonjunktur aber eines unsicheren Friedens Opfer fordert. Die Bausteine für einen kriegsgenügenden Zivilschutz müssen im Frieden zusammengetragen werden, um in Zeiten der Not bestehen zu können.

Neben Filmvorführungen, Werbe- und Diskussionsabenden für die Zivilverteidigung und einer mannigfachen Literatur verdienen auch die zahlreichen Ausstellungen Beachtung, die in den letzten Jahren in allen Landesteilen gezeigt wurden. Auch in den Ausstellungen und Vorführungen, welche die schwedische Wehrmacht oder der für die Stärkung der Abwehrbereitschaft eintretende Landesverband «Volk und Verteidigung» im ganzen Lande durchführen, wird dem Zivilschutz als wichtiger Teil der totalen Landesverteidigung der ihm zukommende Raum zugewiesen. Unsere Bilder vermitteln einen Einblick in diese Ausstellungstätigkeit, die auch eine eigentliche Wanderausstellung umfasst und weite Bevölkerungskreise zu erfassen vermag. -th.

Die heutigen Angriffsmittel, ihre Wirkung und Bekämpfung

(Referat von W. Baumgartner, Chef des Betriebsschutzes, Generaldirektion PTT, Bern, gehalten an einem eidg. Kurs für Kantonsinstruktoren der Ortschefs)

Die Angriffsmittel und ihre Schadenwirkung bestimmen die Gegenmassnahmen. Wohl können die Kriegserfahrungen des Auslandes nicht unbesehen als Lehren für die Schweiz übernommen werden; sie bilden aber die wichtigsten Grundlagen und die Ursachen überhaupt für den Aufbau unserer Massnahmen zum Schutze der Bevölkerung im Kriege und für die Schadenbekämpfung, sowohl in den taktisch-technischen Belangen wie auch in der Organisation und im Umfange der Vorkehren.

I. Erfahrungen über die Angriffsmittel und ihre Schadenwirkung sowie über die Bedeutung der Schutzmassnahmen im Rahmen der Landesverteidigung

Die Bombardierungen waren ein Teil des totalen Krieges. Sie hingen praktisch vollständig mit der Entwicklung der Luftwaffe zusammen.

Deutschland, dessen Blitzkriegmethode nur mit kurzen und mit ganzer Gewalt geführten Kriegen